

saten (über 100 Namen), das zusätzliche Orientierung bietet - wenngleich nicht jeder Reclam-Leser Plinius' Freund Tacitus unter dem Gentilnamen ‚Cornelius‘ suchen wird. Insgesamt ist zu bedauern, dass bei der Zusammenfassung der Einzelbände nur minimaler Aufwand betrieben wurde: Das Literaturverzeichnis wurde kaum aktualisiert, und auch ein Überblick über den Inhalt oder zumindest über die Themen der einzelnen Briefe hätte sich gerade in einer Gesamtausgabe angeboten. Zudem erschwert es den Zugriff auf die Sekundärliteratur, wenn z. B. Lefèvres Plinius-Studien II und die Interpretation von Albrechts, beide zu Brief I 6, nicht in den Anmerkungen zum betreffenden Brief, sondern - wie schon im Einzelband - nur im Literaturverzeichnis ohne Hinweis auf I 6 erscheinen.

Dennoch: Legt man DM 2,80 mehr als beim Kauf aller Einzelbände an, erhält man mit dieser Ausgabe ein kompaktes, trotz der über 900 Seiten noch handliches (und zudem geschmackvoll eingeschlagenes) Büchlein. Stört man sich am Reclamformat nicht, so ist es besonders aufgrund der ausführlichen Kommentierung durchaus eine Alternative zur fast doppelt so teuren Tusculum-Ausgabe: für Lehrer und Studenten zur Vorbereitung, aber auch für den Pliniusfreund - zum Herumblättern, Lesen und Festlesen.

ROLAND GRANOBS, Berlin

*Gorys, Andrea: Wörterbuch Archäologie. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1997. 528 S., 29,90 DM (dtv 604261; ISBN 3-423-32504-6).*

Archäologie der Antike im schnellen Zugriff: Der Deutsche Taschenbuch Verlag hat eine Lücke im Angebot attraktiver Sachbücher im Bereich Antike/Archäologie aufgespürt und sie durch ein Familienteam schließen lassen. Andrea Gorys, studierte Altertumswissenschaftlerin, Teilnehmerin an Ausgrabungen in Deutschland, Italien und der Türkei, ist die Verfasserin. Sie hat eine Taschenbuchveröffentlichung ihres Vaters Erhard G. aus dem Jahre 1981 überarbeitet, neu nach Schlagwörtern geordnet, aktualisiert und in eine für den informationserheischenden Leser gefälligere Form gebracht. Die Mutter Christel G. machte sich als

Zeichnerin und Illustratorin um die Ausgabe verdient. Homogenität und praktischer Sinn scheinen vorprogrammiert.

Das Wörterbuch will die wichtigsten kunsthistorischen, archäologischen und damit verbundenen altertumswissenschaftlichen Fachbegriffe erläutern, wichtige archäologische Stätten vorstellen und in die moderne Feldarchäologie einführen. Der vorgestellte archäologische Raum reicht von Mitteleuropa bis nach Persien, der zeitliche Rahmen vom 8. Jt. v. Chr. bis etwa 500 n. Chr.; den Schwerpunkt bildet die griechisch-römische Antike. Wir haben das Werk auf seine Auskunftsfähigkeit und Nutzerfreundlichkeit hin untersucht und konnten feststellen:

Die rund 850 Eintragungen in ca. 500 Textseiten werden durch 165 Zeichnungen, Lagepläne, kunsthistorische, schematische Darstellungen, Grundrisse und Karten komplettiert, die meistens auf Seitenbreite, seltener nur in Spaltenbreite die knapp gehaltenen Erklärungen bildnerisch erhellen und Langatmigkeit beim Lesen nicht aufkommen lassen. Die sprachliche Gestaltung der einzelnen Artikel lässt ein Bemühen um syntaktische Einfachheit erkennen. Sie vermeidet überlange Sätze und komplizierte Perioden; z. B. sind mir Gliedsätze zweiten und dritten Grades nicht aufgefallen. Die in den Artikeln verwendeten Sinnverweise sind so gehalten, dass sie den normalen Leseablauf nicht stören.

Die artikelüberschreibenden Schlagwörter sind in folgende Gruppen einteilbar:

1. kunsthistorische Begriffe (wie Agora, Akropolis, Architrav, Metope, Peripteron, Tempel ...),
2. archäologische Termini (wie Abguss, Ausgrabung, Befund, Bodenwiderstandsmessung, C-14-Methode, Luftbildarchäologie ...),
3. archäologische Stätten (wie Abu Simbel, Milet, Pompeji, Ur ...),
4. häufig vorkommende historische Bezeichnungen und Namen (Achäer, Hermogenes ...),
5. bedeutende Archäologen und Altertumswissenschaftler, die mit der Erforschung der beschriebenen Denkmäler in Verbindung stehen (Andreae, Curtius, Evans, Schliemann, Winckelmann ... - insgesamt etwa 50 Kurzviten).

Am Beispiel des Zeus-Altars aus Pergamon wollen wir das Informationssystem verdeutlichen: unter Pergamon (Bergama) finden wir auf S. 326 geographische Beschreibung und Geschichte, daneben ganzseitig den Lageplan der Akropolis mit dem ehemaligen Standort des Zeus-Altars, auf S. 328 folgt die Forschungsgeschichte (28 Halbzeilen) und die Beschreibung der archäologischen Stätte, einschließlich Lageplan über 3 ½ Seiten, abschließend die wichtigste Literatur (19. Jh. bis 1994; hier scheint sich ein Druckfehler eingeschlichen zu haben: 1806 als Erscheinungsjahr einer Reihe des Deutschen Archäologischen Instituts kann nicht stimmen, da das Institut erst 1829 gegründet wurde). Auf den S. 331-332 wird dann über den Pergamonaltar berichtet, kleine Skizze und Literatur eingeschlossen. Wer dann noch mehr über die Pergamonforschung wissen möchte, kann sich aus den biographischen Artikeln zu Humann, Conze, Dörpfeld, Wiegand, Boehringer abrundende Angaben erlesen.

Hervorgehoben sei abschließend die saubere Typographie aus Times New Roman 9/10 und der äußerlich ansprechende Einband mit der einzigen farbigen Abbildung, einer Statue des Diomedes von Kresilas (430 v. Chr.). Wer sich allerdings über Kresilas oder Diomedes informieren möchte, muss schon mindestens zum Kleinen Pauly greifen. Das vorliegende Wörterbuch erreicht zwar nicht die Informationsdichte dieses Standardwerks, sollte aber durchaus in seiner Bücherregalnähe einen Platz finden.

Der Verlag hofft nun auf einen breiteren Leserkreis, der sich bei weitem nicht auf berufsmäßige Altertumswissenschaftler (Geschichts-, Latein- und Griechischlehrer eingeschlossen) beschränkt, sondern auch den interessierten Touristen mit undifferenzierter Vorbildung einschließt. Man könnte sich jedenfalls gut vorstellen, dass ein Studiosus-Reisender das 450 Gramm schwere Büchlein als Baedeker-Ergänzung mitführt.

WERNER EBERT, Geltow

*Bol, Peter C.; Niemeier, Wolf-Dietrich; Strasser, Robert: Griechenland - ein Führer zu den antiken Stätten. Stuttgart: Reclam 1998. 565 S., 24,00 DM (RUB 9627; ISBN 3-15-009627-8).*

Nicht *zu* den antiken Stätten führt das neue Werk, sondern *an* und *in* ihnen, wenn der Leser zu ihnen gefunden hat.

Welche Zielgruppe steht den Verfassern vor Augen? Angesprochen scheint der Reisende zu sein, der mit Straßenkarten bzw. Fahrplänen gut ausgestattet ist und an Stationen seiner Reise feststellen möchte, was an Antikem sie zu bieten haben. Er könnte sich auch anhand von Übersichtskarten (Maßstab ca. 1 : 2 Mio.), auf denen die meisten der im Textteil behandelten Stätten verzeichnet sind, selbst eine Route zusammenstellen. Wer zu bestimmten Orten oder Kultstätten nähere Informationen möchte, ist auf die Indices angewiesen, von denen der Ortsindex ziemlich knapp gehalten ist. Begriffe wie „Olympieion“, „Marmaria“, „Peirene-Brunnen“ sind nicht aufgenommen worden; man muss also wissen, in welchen größeren Komplexen diese Stätten zu finden sind, und dann innerhalb der Beschreibungen von Athen, Delphi, Korinth nach dem jeweiligen Objekt suchen.

Das Bändchen bietet in zwei alphabetisch geordneten Ortsverzeichnissen (1. Festland und Peloponnes, 2. Griechische Inseln) fundierte Informationen über alles Antike. Als antik gilt, was zwischen der helladisch-minoischen Zeit und dem 4. Jh. n. Chr. datiert werden kann. Hierbei wird die Beschränkung auf das Antike konsequent durchgehalten: Das Kloster Daphni wird nur deshalb erwähnt, weil auf dem Gelände früher ein Heiligtum des Apollon Daphnios lag; der Name Mistra fällt nur, um das Ende der antiken Stadt Sparta zu markieren. Warum allerdings die Kleine Metropolis (Athen) nicht aufgenommen ist, verwundert, wo doch deren antike Bauteile so markant ins Auge springen. Den Artikeln des Textteils ist ein Überblick über die Geschichte vorangestellt (24 Seiten), der auf hohem Niveau vor allem Zusammenhänge zwischen der politischen und der kulturellen Entwicklung verdeutlichen will. Dass dabei die Geschichte der Tragödie oder die Darstellung philosophischer Theorien (Platon) Verkürzungen hinnehmen müssen, ist unvermeidlich. Da auch die einzelnen Artikel mit historischen Einführungen versehen sind, finden sich manche Wiederholungen. Die Artikel zu den archäologischen Stätten